

**Caritasverband für die Regionen  
Aachen-Stadt und Aachen-Land e. V.**

Hermannstr. 14, 52062 Aachen, Tel.: 0241 47783-0



# JAHRESBERICHT 2018



info@caritas-aachen.de - www.caritas-aachen.de  
Spendenkonto: Sparkasse Aachen  
IBAN DE 60 3905 0000 0000 0070 70 - BIC AACSD33

# WER SEIN GLÜCK NUR IN DER FERNE SUCHT,

Liebe Freunde und Freundinnen,  
liebe Partner der Caritas,

**der oben zitierte Spruch passt bestens zu der letztjährigen Caritaskampagne „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“. Viele Mitarbeitende sind in ihren Arbeitsfeldern mit dem Phänomen konfrontiert, dass die Ratsuchenden auf der Suche nach einer Wohnung oder einem Zuhause sind.**

Für die einen ist das Ringen um Wohnraum, um bezahlbaren Wohnraum eine existentielles Thema – weil sie kein Dach über dem Kopf haben oder weil eine Wohnung schlicht zu teuer ist. Für die anderen ist diese Frage der Wohnraumversorgung gar kein Thema, weil sie diese wie selbstverständlich haben. Wieder für andere bedeutet ein Zuhause zu haben mehr, als nur die vier Wände um sich zu haben, da spielt das Suchen nach Beziehung, die Geborgenheit vermittelt, eine entscheidende Rolle. Und nochmals andere sehnen sich nach noch mehr, bei ihnen streckt sich die Sehnsucht nach einem Zuhause in eine Dimension vor, die irdisch – mit Materie und Menschen – nicht zu stillen ist. Wer aber meint, das Glück nur entfernt von sich finden zu können, der wird es möglicherweise verpassen.

## „JEDER MENSCH BRAUCHT EIN ZUHAUSE“

Wir haben diese Kampagne auch mit unseren Badezimmerinstallationen in der Aachener und Alsdorfer Fußgängerzone in die Öffentlichkeit getragen, um die Menschen auf diese Mangelsituation aufmerksam zu machen. Und das Thema brodelt weiter – in der Öffentlichkeit, bei politischen Verantwortungsträgern, bei den betroffenen Menschen – weil sich heute Versäumnisse der vergangenen Jahre rächen. Insbesondere in größeren Ballungsräumen fehlt nachweislich bezahlbarer Wohnraum.

Das Thema wird uns noch in die nächsten Jahre begleiten. Wir danken allen, die uns auch in 2018 unter anderem in dieser Arbeit unterstützt haben, die uns treu geblieben sind oder uns neu entdeckt haben. Ohne das engagierte Mittun der Bürgerinnen und Bürger, ideell, finanziell und tatkräftig, könnten wir unsere Arbeit nicht leisten.

# IST NIE ZU HAUSE, WENN DAS GLÜCK ANKLOPFT.

(KARL HEINZ KARIUS)



Bernhard Verholen

Bernhard Verholen  
Vorstandssprecher

R. Kaup

Ralf Kaup  
Vorstand

**Info** Zur besseren Lesbarkeit werden in diesem Jahresbericht personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf Frauen und Männer beziehen, generell nur in der im Deutschen üblichen männlichen Form angeführt. Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen.



## Jeder Mensch braucht ein Zuhause

**Symbolisch baute unser Verband ein Badezimmer auf die Straße, um auf Wohnraumnot hinzuweisen.**

Im Rahmen der Jahreskampagne „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ des Deutschen Caritasverbandes machte auch unser Verband auf den Wohnungsmangel und dessen Wirkungen auf die Menschen in der Region aufmerksam.

Auf dem Holzgraben in Aachen sowie in der Luisenpassage in Alsdorf errichteten wir ein „Open-Air-Badezimmer“, um symbolisch strukturelle Defizite aufzuzeigen.

Unser Vorstand Bernhard Verholen nannte als Gründe für den Wohnraummangel in Deutschland die Zunahme von Einpersonenhaushalten sowie auch das Bevölkerungswachstum. Ebenfalls stieg der Bedarf an Wohnfläche.



Kontinuierliche Mieterhöhungen führten zu einem geschrumpften Angebot in den preisgünstigen Segmenten. 1,6 Mio. Menschen zahlen mehr als die Hälfte ihres Einkommens für Miete, 1,3 Mio. von ihnen steht nach Abzug der Miete nur noch ein Einkommen unterhalb des Existenzminimums zur Verfügung. Wohnraumversorgung ist ein zentraler Faktor in der Armutsdiskussion. Engpässe betreffen nicht nur Kinderreiche, Alleinerziehende, Migranten oder Einkommensschwache, sondern reichen bis in die Mitte der Gesellschaft hinein.

Die Aktionen trafen auf viel Verständnis und Sympathie. Verholen rief auch die Kommunen in der StädteRegion auf, ihren Beitrag zu leisten: „Bei der Vergabe von Grundstücken muss die Qualität von Konzepten entscheiden. Ein Kriterium sollte dabei ein fester Anteil an gefördertem Wohnungsbau sein. Sinnvoll kann auch die Vergabe kommunaler Grundstücke in Erbpacht sein.“





Weiter forderte er, dass die Fehlbelegungsabgabe wiedereingeführt und die Bindungsfristen für Sozialwohnungen auf 25 bis 30 Jahre ausgeweitet werden.

„Vorrangige Aufgabe kommunaler Wohnungsbaugesellschaften muss es sein, günstigen Wohnraum zu schaffen oder vorzuhalten. Stadtplanung sollte darauf achten, dass im Rahmen von Gebäudemodernisierungsvorhaben Bestandsmieter nicht wegen Unbezahlbarkeit aus dem jeweiligen Quartier verdrängt werden.“

Im Quartier regte Verholen an, mit Hilfe von Gemeinwesen- und Stadtteilarbeit Beteiligungsprozesse zu gestalten:

„Artikulationsschwache Gruppen und Personen sollten Gehör finden und darin unterstützt werden, sich zu Wort zu melden.“

## Neue Caritas-Webseite kommt gut an

Im Mai konnten wir endlich mit unserer neuen Webseite online gehen.



Der Prozess zur Entwicklung unseres modernisierten Internetauftritts, der wie gewohnt unter [www.caritas-aachen.de](http://www.caritas-aachen.de) zu finden ist, war durch die Vielfalt der Angebote sehr komplex – dafür kann sich das Ergebnis wirklich sehen lassen!

Ein Ergebnis, an dem viele Mitarbeitende beteiligt waren – sei es in den Workshops zu Beginn, bei den strategischen Entscheidungen, beim Texten oder Sammeln von Fotos und Zitaten von Kunden.

Federführend entwarfen unsere Stabsstellen-Mitarbeiterinnen Yvonne Michel und Ursula Hahmann von unserer Partnerfirma Xiqit die durchdachte neue Struktur der Webseite, die jetzt kundenfreundlich die zahlreichen Informationen über unser Angebotsprofil aufgliedert. Viel mehr als die vorherige Homepage lebt diese von der Aktualität, sodass wir jetzt z. B. aktuelle Termine, Vorankündigungen oder Nachberichte einstellen können.



Wir freuen uns über die vielen wertschätzenden Rückmeldungen von externen und interne Nutzern.

### Weitere Informationen:

Yvonne Michel, Tel.: 0241 47783-130, [y.michel@caritas-aachen.de](mailto:y.michel@caritas-aachen.de)

## RCV Mitglied im Unternehmensnetzwerk Aixcellent.ac

**Seit Oktober 2018 ist unser Verband jetzt auch offiziell Mitglied bei Aixcellent.ac.**

Aixcellent ist ein lokal organisiertes Netzwerk, in dem sich 30 bis 40 Unternehmer aus verschiedenen Fachgebieten regelmäßig treffen und ihre jeweilige Geschäftstätigkeit vorstellen.

Die Unternehmenspalette reicht vom Maler- oder Elektromeister bis hin zum Steuerberater und Business Coach. Aus jedem Fachbereich gibt es immer nur ein Unternehmen.

Jessica Hugot mit ihrer Zuständigkeit für Unternehmenskooperationen und für unser Projekt Brückenschlag sowie Carla Rodrigues für den Fachbereich Migration besuchen abwechselnd diese einmal wöchentlich stattfindenden Frühstücks-Meetings.

Schwerpunktmäßig sind sie dabei auf der Suche nach Ressourcen für die genannten Arbeitsgebiete, aber auch nach weiteren Möglichkeiten der Kooperation – vor allem im Rahmen der Corporate Social Responsibility.

Aixcellent unterstützt bereits seit 2014 das Netzwerk Brückenschlag durch konkrete Hilfen für betroffene Brückenschlagfamilien sowie durch Spenden und Benefizaktionen.



**Weitere Informationen:**

Jessica Hugot, Tel.: 0241 47783-33, [j.hugot@caritas-aachen.de](mailto:j.hugot@caritas-aachen.de)

## „GERT“ unterstützt das Angebot des Caritas-Unternehmensservice

Auch im vergangenen Jahr war das Team unseres Caritas-Unternehmensservice wieder bei zahlreichen Gesundheitstagen verschiedenster Firmen in der Region Aachen unterwegs.

Hervorzuheben sind die Aktionen, bei denen GERT zum Einsatz kam, denn GERT ist ein Alterssimulationsanzug (Bild). Von der Simulation von Gangunsicherheit und Gelenkversteifung über Augenerkrankungen bis hin zu Alterszittern: GERT



Bild: Nora Habbel

ermöglicht das Erleben von Alterung und Erkrankung am eigenen Leib. Mit diesem ungewöhnlichen Kleidungsstück mussten die Teilnehmenden z. B. Krawatten binden, Namen schreiben oder Kleingeld aus einer Geldbörse nehmen. Erst durch diese alltäglichen Aufgaben werden die Einschränkungen für die Menschen erlebbar und das Verständnis für bestimmte Verhaltensweisen und Unsicherheiten im Alter ermöglicht. GERT kann man mieten: bei unserem Partnerverband in der Region Düren.

Darüber hinaus entwickelten wir neue Unternehmenskooperationen. Neben der Traveltainment GmbH gehört nun auch die Dr. BABOR GmbH & Co. KG zu unseren Partnern im Unternehmensservice.

### Weitere Informationen:

Marie Gurr, Tel.: 0241 47783-116, [m.gurr@caritas-aachen.de](mailto:m.gurr@caritas-aachen.de)

## Weitere Aktivitäten im Betrieblichen Gesundheitsmanagement

**Vier bewährte Dienste unseres Verbandes fanden eine neue Heimat im Gebäude Monheimsallee 71, 52062 Aachen.**



Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) beschäftigten wir uns vor allem mit zwei Schwerpunkten:

Arbeitgeber sind verpflichtet, neben den „normalen“ Gefährdungsanalysen auch Gefährdungsanalysen in Bezug auf psychische Belastungen zu erstellen. Hierzu gründete sich

in unserem Verband eine Projektgruppe unter Beteiligung beider Mitarbeitendenvertretungen sowie unserer arbeitsmedizinischen Praxis Dr. Suchodoll.

Die ersten Gruppeninterviews wurden mit externer Moderation geführt, in 2019 erfolgt die Auswertung der Ergebnisse und die Entwicklung erster Maßnahmen. Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen, die sich bereit erklärt haben, an den Interviewgruppen teilzunehmen, für die konstruktive und offene Mitarbeit.

Darüber hinaus veranstalteten wir im November einen kleinen „Aktionstag Gesundheit“. Die Praxis Dr. Suchodoll bot hierzu verschiedene interessante Themen an: An den Workshops „Thema Ernährung – gesunde Snacks für Zwischendurch“, „Stress und Stressbewältigung“, „Progressive Muskelentspannung nach Jacobson“ sowie „Gesunde Mittagspause“ nahmen zahlreiche Mitarbeitende teil. Flankiert wurde die Aktion von Massageeinheiten, die die ganze Woche über an verschiedenen Standorten angeboten wurden.

Das Referat Ehrenamt – Familie – Migration organisierte darüber hinaus eine Veranstaltung zum Thema: „Gesunde Ernährung – abgestimmt auf den individuellen Stoffwechsel“.

### **Weitere Informationen:**

Melanie Kugelmeier, Tel.: 0241 47783-23, [m.kugelmeier@caritas-aachen.de](mailto:m.kugelmeier@caritas-aachen.de)

## Präventionskonzept verabschiedet

Unser Verband legt großen Wert auf das Wohl und die Unversehrtheit der ihm anvertrauten Menschen, insbesondere, wenn sie Schutz benötigen.



In diesem Jahr wurde das für unseren Verband und für die Aachener Caritas Dienste GmbH verfasste „Konzept zur Prävention sexualisierter Gewalt“ auf unserer Webseite veröffentlicht:

<https://caritas-aachen.de/ueber-uns/praeventionskonzept/>

In der Präambel heißt es u. a.:

„Das Wohl der uns anvertrauten Menschen und unserer Mitarbeitenden ist uns ein zentrales Anliegen. Daher wurden im Rahmen der Entwicklung dieses Konzepts neben der Sensibilisierung und Information von Mitarbeitenden auf allen Ebenen strukturelle Regelungen und Maßnahmen ergriffen, um das Thema der Prävention von (sexualisierter) Gewalt in die tägliche Arbeit zum Schutz der uns anvertrauten Menschen zu integrieren.“

### Weitere Informationen:

Heidi Baumsteiger, Tel.: 0241 94927-23, [h.baumsteiger@caritas-aachen.de](mailto:h.baumsteiger@caritas-aachen.de)

## Konflikte führen als Dienst am Nächsten

### Fortbildung für unsere Einrichtungsleitungen



Anfang März nahmen unsere Einrichtungsleitungen am zweiten Teil der seit zwei Jahren stattfindenden Führungskräfte-Fortbildung teil.

Unter dem Thema „Konflikte führen als Dienst am Nächsten“ wurde das zweitägige Seminar in der Tagungsstätte Wolfsburg in Mühlheim a. d. Ruhr durchgeführt.

Die Fortbildungsreihe der „Katholischen Akademie Die Wolfsburg“ ist ein speziell auf konfessionelle Träger ausgerichtetes Führungskräftetraining, welches alle – auch speziell wohlfahrtsverbandliche – Führungsthemen theoretisch wie praktisch auffrischt.

Die Rückmeldungen waren durchweg positiv. Besonders auffällig waren die unterschiedlichen Herausforderungen in den einzelnen Referaten.

## Ehrung für verdiente Mitarbeitende unseres Verbandes

**Im November ehrten wir verdiente Kolleginnen und Kollegen für ihr langjähriges und treues Engagement für unsere Caritas.**

Vorstand Bernhard Verholen überreichte die Goldene Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes für über 25-jährige Mitarbeit an die Krankenpflegerinnen Gisela Bougé und Karin Jaskulla von der Pflegestation Aachen-West, Verwaltungskraft Roswitha Jansen von der Wohngemeinschaft Hasselholz, an die Empfangsmitarbeiterin der Geschäftsstelle Ursula Ropertz sowie an Sozialarbeiter Christoph Schoelen aus dem Don-Bosco-Haus.



Zuvor hatten sich alle Gäste in einem Gottesdienst zum Caritas-Jahresthema „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ auf die Feierlichkeiten eingestimmt.

# 7.777

## Teilnehmende beim Aachener Firmenlauf

### Unser Verband wieder mit dabei!

Mit 11 Kolleginnen und 13 Kollegen beteiligten wir uns wieder aktiv beim diesjährigen Firmenlauf – rund um den Campus Melaten.

Insgesamt hatte sich die Schnapszahl von 7.777 sportlichen Menschen angemeldet. Die Platzierungen stehen bei diesem Event eher im Hintergrund, weil es vorrangig um Gesundheit und Spaß geht. Dennoch waren wir sehr stolz, dass wir in der ersten Damenauswahl auf der kurzen Strecke den 100. Platz und bei den Männern den 110. Rang erringen konnten.



Beste Läuferin hier war Marieke Wilden, bester Läufer Laurent Müller (im Bild rechts schon früh in Jubellaune).

Letztendlich genossen alle – ob aktiv oder anfeuernd – die wunderbare Stimmung auf und an der Strecke.

## 10 Jahre „Hand in Hand“

**Seit zehn Jahren unterstützt der Aachener Grafiker Markus Jussen zahlreiche soziale Einrichtungen mit seiner Benefizaktion „Hand in Hand“.**

Was als kleine private Initiative im heimischen Wohnzimmer begann, entwickelte sich zu einem lebendigen Fächer aus unterschiedlichen Veranstaltungen.

Im Oktober begann die Festreihe mit dem „Hand-in-Hand-Musikfestival“ in der Kulturkneipe „Franz“, zu der mehrere bekannte Aachener Rockgruppen auftraten.



Im November wurden im Aquis Plaza wieder durch die Bäckerei Nobis gestiftete Berliner verkauft.

Die Jubiläumsfeier für die ganze Familie rundete das Programm im Dezember im Depot mit einem kulturellen Feuerwerk ab – bestehend aus Karneval, Jonglage, rockiger und besinnlicher Musik sowie bissigem Kabarett.

Ein Höhepunkt war der einstündige Auftritt des Gospelchors Chapel. Die Organisation und der Kartenverkauf von Hand-in-Hand wird von mehreren Kolleginnen und Kollegen seit Jahren tatkräftig unterstützt.



Wir danken Michael Jussen von Herzen für sein langjähriges Engagement, von dem aktuell unsere Projekte „Kinderperspektiven“, „Querbeet“ sowie „Palliativpflege“ profitieren.



## Was unsere Gesellschaft zusammenhält ...

Was wäre, wenn es kein Beratungsangebot für Frauen gäbe, deren Antrag auf eine Mutter-Kind-Kur von der Krankenkasse abgelehnt würde, keine Unterstützung bei der Formulierung eines Widerspruchs?



Für den Großteil der Menschen in unserer Gesellschaft ändert sich dadurch rein gar nichts, es betrifft sie nicht, ihr Leben geht weiter. Für die „abgelehnte Mutter“ aber ist das eine wichtige und essentielle Lebenssituation, die darüber entscheidet, ob sie durch eine Kur loslassen, Kraft tanken kann, ob sie wieder Land im Alltag sieht.

So wie in diesem Fall setzen sich die Mitarbeitenden des Referats „Ehrenamt – Familie – Migration“ dafür ein, dass Menschen in prekären Lebenssituationen rechtzeitig Unterstützung erhalten, dass eben kein „Totalschaden“, kein Zusammenbruch entsteht.

Unsere vielfältigen Angebote sind grundsätzlich vorbehaltlos für alle Ratsuchenden da, unabhängig von Geschlecht (ja, es gibt auch Vater-Kind-Kuren), Religion und kultureller Prägung – und ohne, dass Kosten für die Betroffenen anfallen. Oft vollziehen sich unsere Hilfen nicht öffentlich: Wer gibt denn schon gerne zu, dass er alleine nicht mehr weiterkommt und Hilfe braucht – für viele Menschen ist das eine ungewohnte Situation.

Einige der unterstützten Menschen haben nach überstandener Krise den Wunsch, der Gesellschaft etwas zurückzugeben, weil für sie andere in der Krise da waren – die Beraterin, der Nachbar, ein guter Freund, ein Ehrenamtlicher: „Als es mir schlecht ging und ich nicht weiterwusste, hat man mir geholfen. Jetzt kann ich mein Leben wieder in die eigenen Hände nehmen, jetzt möchte ich selbst anderen helfen, denen es nicht so gut geht!“ →



Richtig ist das. Wir alle können schneller als vermutet selber in eine Schiefelage geraten, z. B. durch Krankheit oder eine familiäre oder berufliche Krise. Dann sind wir auf eine solidarische Gesellschaft angewiesen. Auf ein gegenseitiges Geben und Nehmen, das sich bestenfalls nicht nur auf Hilfe in dramatischen Krisensituationen beschränkt.

In diesem skizzierten Fall tun dies neben der hauptamtlichen Beraterin unsere ehrenamtlichen Kurlotsinnen.

Das ist nur ein Beispiel von vielen! So dachten und handelten alleine im Jahr 2018 ca. 200 Ehrenamtliche – alleine in unserem Referat. Viele von ihnen sind seit mehreren Jahren engagiert!

Das ist wunderbar! Es hält unsere Gesellschaft ein wenig mehr zusammen!

*Ralf Bruders, Referatsleiter*

## AixBooks – die lebendige Bibliothek



Mit „AixBooks“ entwickelten wir ein neues Format ehrenamtlichen Engagements, bei dem Begegnungen zwischen Menschen ermöglicht werden, deren Lebenswirklichkeiten sich sonst nicht berühren.

AixBooks arbeitet mit der Methode einer „lebendigen Bibliothek“. Jugendliche können

sich interessante Menschen wie Bücher „ausleihen“. Menschen, die etwas Spannendes zu erzählen haben. Menschen mit besonderen Biographien, mit ungewöhnlichen Lebensstilen, oder einfach Menschen, die unterschiedliche gesellschaftliche Bilder, Vorurteile oder Berufe thematisieren.

Zwei Veranstaltungen wurden bereits in guter Kooperation mit der Stadtbibliothek Depot durchgeführt, weitere sind geplant.

Beispielsweise begegneten Schülerinnen und Schüler der Hugo-Junker-Realschule und der Hauptschule Aretzstraße interessanten Persönlichkeiten:

Einer Hebamme (Buchtitel „Liebe, Schweiß, Blut und (Freuden-)Tränen“), einer Betriebsseelsorgerin („Arbeit ist das halbe Leben! Wirklich?“), einem Entwicklungshelfer („Gemeinsam für die eine Welt“), einem männlichen Erzieher („Allein unter Frauen“), einer HIV-infizierten Frau („20 Jahre-42 km-4500 Höhenmeter“) und einem trockenen Alkoholiker („Mein Weg durch die Alkoholhölle“).

Die Veranstaltung traf bei den Jugendlichen, die kurz vor der Berufswahl stehen, auf sehr positive Resonanz.

### Weitere Informationen:

Heidi Baumsteiger, Tel.: 0241 94927-23, h.baumsteiger@caritas-aachen.de

## 10 Jahre JutE – Jugend trifft Erfahrung

Seit zehn Jahren unterstützen die ehrenamtlichen JutE-Mentoren Grundschüler beim Lesen, Schreiben und Rechnen, um ihnen auf den ersten Metern ihrer Schullaufbahn zur Seite zu stehen.

Vielen Kindern konnten wir so den Start in die weiterführende Schule erleichtern. Seit 2013 bieten wir diese 1:1-Begleitung auch an Alsdorfer Grundschulen an.

Die Seligsprechung von Clara Fey im Mai nahmen die Aachener Schwestern vom armen Kinde Jesus zum Anlass, JutE zu fördern und die Zusammenarbeit mit unserem Mentorennetzwerk zu stärken.

Denn: Wissen vermitteln und benachteiligten Kindern den Zugang zu Bildung ermöglichen, das war im 19. Jahrhundert das Ziel auch von Clara Fey.

Dr. Andreas Frick, Generalvikar des Bistums Aachen, und Generalökonomin Sr. Mariette Pitono PIJ überreichten Projektgründerin Jessica Hugot (Bild links) die Erlöse aus Kollekten rund um die Seligsprechung in Höhe von 21.302,81 Euro.



Mit diesen Spenden können wir neue Mentoren werben, sie schulen und auf ihre Einsätze gut vorbereiten.

---

### Weitere Informationen:

Maren Kayser, Tel.: 0241 94927-283, [m.kayser@caritas-aachen.de](mailto:m.kayser@caritas-aachen.de)

## Begegnung im Quartier: City-Tour für Mitarbeitende der Begegnungsstätten

**Warum steht direkt neben dem Dom noch die Kirche „Zent Fleng“? Musste der Hühnerdieb wirklich in einem Erdloch schmachten?**

Bei einer interessanten Stadtführung lernten die Leiterinnen der Begegnungsstätten in Aachen die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt und deren Hintergründe kennen. Die Informationen wurden mit viel Lokalkolorit und Anekdoten gewürzt.



In vielen Kirchengemeinden und Stadtteilen gibt es Begegnungsmöglichkeiten für Senioren. Sie bieten Begegnung und Geselligkeit, Sport, Freizeitgestaltung, gemeinsame Ausflüge und Unternehmungen, interessante Möglichkeiten zum lebensfrohen Beisammensein. Auch Beratung für alle Bereiche des Älterwerdens wird vermittelt. Damit die überwiegend ehrenamtlich Tätigen ihre Seniorenarbeit interessant gestalten können, werden verschiedene Fortbildungen mit Erfahrungsaustausch angeboten.

### Weitere Informationen:

Rainer Krebsbach, Tel.: 0241 94927-13, [r.krebsbach@caritas-aachen.de](mailto:r.krebsbach@caritas-aachen.de)

## Tore schießen – Lücken schließen

Zum Saisonbeginn starteten wir gemeinsam mit Alemannia Aachen eine neue großartige Benefiz-Aktion.



Stadionsprecher Robert Moonen (Bild rechts) stellte sein Mikro zur Verfügung, damit Alemannia-Präsident Dr. Martin Fröhlich (Bild links) und unser Vorstand Bernhard Verholen den Fans die Aktion näherbringen konnten, die auch vor jedem Heimspiel auf der Multivisionswand beworben wurde.

Das Prinzip ist einfach: Alemannia Aachen und die Caritas luden die Fans unseres Traditionsvereins ein, für jedes Tor, das die Alemannia in der Spielsaison 2018/2019 schießt, einen frei wählbaren Betrag zu spenden. Am Ende der Saison erhalten alle Teilnehmenden ein Anschreiben mit der Information, auf welches Konto die Spende überwiesen werden kann.

Alle Infos zum Mitmachen findet man auf der extra eingerichteten Internetseite: [www.tore-schiessen.de](http://www.tore-schiessen.de)

Der Erlös geht an unser Spendenprojekt „HERKUNFT:ZUKUNFT“, das die über 30 Einzelangebote im Fachbereich Migration finanzieren hilft.

### Weitere Informationen:

Marinko Kalic, Tel.: 0241 94927-222, [herkunft.zukunft@caritas-aachen.de](mailto:herkunft.zukunft@caritas-aachen.de)

## Rückkehrberatungsstelle erweitert ihr Netzwerk: Besuch des Bischofs Markos Gebremighine aus Äthiopien



Unsere Beratungsstelle „Freiwillige Rückkehr“ ist aufgrund ihrer qualifizierten Rückkehrberatung in vielen Herkunftsländern der Flüchtlinge bekannt und in zahlreiche Netzwerke eingebunden.

Der vom Hilfswerk „missio“ organisierte Besuch des äthiopischen Bischofs Markos Gebremighine war eine gute Gelegenheit, unser Netzwerk zu erweitern.

Wir unterstützten in der Vergangenheit mit Erfolg äthiopische Staatsangehörige – besonders bei Existenzgründungen für eine nachhaltige Reintegration im Heimatland. In diesem Zusammenhang hatten wir eine Klientin eingeladen, die über ihr Schicksal erzählen konnte. Ihre Reiseroute nach Europa war sehr komplex und zeitintensiv: Sie floh von Äthiopien in den Sudan, wo sie mehr als ein Jahr verbrachte. Sie zog weiter durch die Wüste über Libyen und Mittelmeer nach Italien, anschließend über die Niederlande nach Deutschland, wo sie ihren ersten Asylantrag stellte. Ausweisen konnte sie sich nicht, da alle Papiere unterwegs verloren gingen.

Erlittene Traumata bearbeiten wir mit unserer psychosozialen Beratung, die Teil der Rückkehrberatung ist.

### Weitere Informationen:

Jean Bizimana, Tel.: 0241 94927-221, [j.bizimana@caritas-aachen.de](mailto:j.bizimana@caritas-aachen.de)

## Umgang mit Rassismus und Rechtsextremismus 100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland: „Frauen machen Theater“



© Luise Otten

Unsere Integrationsagentur nahm das Jubiläum „100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland“ auf, um mit verschiedenen Kooperationspartnern das Thema „Demokratie“ in der Arbeit mit Frauen zu bearbeiten. Besprechungsort war u.a. auch das monatliche interkulturelle Frauenfrühstück des Vereins FffiS.

In Workshops stand die Frage „Welche Möglichkeiten ergeben sich gerade für Frauen in einer Demokratie?“ im Mittelpunkt. Den Frauen waren vor allem Meinungsfreiheit, das Recht auf Bildung und die Gleichberechtigung wichtig.

Höhepunkt im Rahmen der interkulturellen Woche im September bildete ein interaktives Theaterstück zum Umgang mit Rassismus und Rechtsextremismus. Die Zuschauer waren aufgefordert, Lösungsstrategien und Handlungsweisen gegen rassistisches Verhalten zu entwickeln. Im Anschluss an das Theaterstück wurde noch eine Podiumsdiskussion mit Fachleuten geboten.

### Weitere Informationen:

Géraldine Wronski, Tel.: 0241 94927-285, [g.wronski@caritas-aachen.de](mailto:g.wronski@caritas-aachen.de)

## Moliri: Servicestelle für Familiengesundheit

An unserem zweiten Standort des Müttercafés im Naturfreundehaus in Herzogenrath-Merkstein feierten wir unseren ersten Geburtstag.

In Herzogenrath engagieren sich zurzeit 15 Familienpaten, die sich alle in Einsätzen im gesamten Stadtgebiet befinden. In vier Reflexionstreffen besprachen wir Lösungen für die Herausforderungen der ehrenamtlichen Einsätze in den Familien. Mit dem Gewinn einer weiteren Ehrenamtlichen gelang es, wieder in jedem der drei Familienzentren, Städtisches Familienzentrum Altes Zollhaus Pannesheide, Roda Kindertreff Herzogenrath Mitte und Integratives Familienzentrum St. Thekla Merkstein, eine „eigene“ Kurlotsin zu etablieren. Gut erreichbar bieten sie gesundheitlich belasteten Familien Beratung und Begleitung auf dem Weg zu einer Mutter-Kind- oder Vater-Kind-Kur an.

Für unsere Aktion „Kindermahlzeit“ erhielten wir Spenden in Höhe von über 6.700 Euro, u. a. aus der Aktion „Adventskalender Live“ des Rotary Clubs Kerkrade-Herzogenrath.

Im Netzwerk STARK moderieren wir federführend die Arbeitsgruppe Gesundheit. Gemeinsam mit dem Stadtsportverband, der Käthe-Kollwitz-Schule sowie dem integrativen Familienzentrum St. Thekla entwickeln wir Maßnahmen, um gesundheitliche Risiken und Folgen von Kinderarmut zu bekämpfen.



Bereits zum dritten Mal veranstalteten wir die „Woche der Bewegung“ unter Beteiligung von 13 Herzogenrather Sportvereinen (Bild).

### Weitere Informationen:

Monika Jentzen-Stellmach, Tel.: 0241 94927-26, [m.jentzen-stellmach@caritas-aachen.de](mailto:m.jentzen-stellmach@caritas-aachen.de)

## Netzwerk Brückenschlag: Gemeinsam einen guten Weg finden



Bild: i-stock

Das Netzwerk Brückenschlag unterstützt Familien mit einem krebskranken Elternteil. Es ist ein Zusammenschluss von vielen Leistungsträgern, Aachener Institutionen und Personen, der auf Initiative unseres Verbandes und des CIO Aachen (Centrum für Integrierte Onkologie der Uniklinik RWTH) 2013 gegründet wurde.

Im September stellten wir auf einer Kickoff-Veranstaltung unser neues Projekt Familien-SCOUT vor, ein weiterer qualitativer Baustein für Familien mit einer elterlichen Krebserkrankung und minderjährigen Kindern. Ziel ist, die Versorgung betroffener Familien bundesweit zu erweitern und langfristig für eine sichere Finanzierung zu sorgen. Neben praktischer Hilfe für die Familien soll das Projekt durch eine wissenschaftliche Studie Erkenntnisse liefern, wie wirksam diese Unterstützung für die betroffenen Personen ist.

Familien-SCOUT wird durch den Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses gefördert.

### **Weitere Informationen:**

Jessica Hugot, Tel.: 0241 47783-33, [j.hugot@caritas-aachen.de](mailto:j.hugot@caritas-aachen.de)

## Café Plattform feiert 30. Geburtstag

Vor gut 30 Jahren, im Dezember 1988, öffnete das Café Plattform seine Türen für Wohnungslose, die tatsächlich auf der Straße leben.



Für viele ist das Café Plattform für einen längeren Zeitraum zur Heimat und Familie geworden.

Die Besucher werden in ihrer Person liebevoll akzeptiert. In zwangloser, freundlicher und vertrauter Atmosphäre finden zahlreiche Gespräche statt. Durch gemeinsames Diskutieren,

Spielen und Zusammensein sind echte Beziehungen entstanden.

Auf dieser Grundlage können wir die wohnungslosen Menschen erreichen und auch auf Veränderung ihres Verhaltens einwirken – immer mit dem Ziel, weitere Schritte zu gehen in ein eigenverantwortliches Leben. →

### Weitere Informationen:

Mark Krznaric, Tel.: 0241 21619, [m.krznaric@caritas-aachen.de](mailto:m.krznaric@caritas-aachen.de)



Leiter Mark Krznic: „Es war nicht vorauszusehen, dass das Bild einer Randgruppe, die gesellschaftlich stigmatisiert ist, in der Öffentlichkeit verbessert werden könnte. Der Erfolg der Arbeit wird nicht zuletzt durch den ehrenamtlichen Dienst geprägt.“

den runden Geburtstag. Besonderer Höhepunkt war der Auftritt der Pius-Big-Band (Bild). Das Pius-Gymnasium unterstützt die Einrichtung seit vielen Jahren im Förderkreis, regelmäßig absolvieren Schülerinnen und Schüler bei uns ein Sozialpraktikum.

Im Mai feierte die gesamte „Plattform-Familie“ mit einem fröhlichen Grillfest

## Leitungswechsel im Café Plattform und Don-Bosco-Haus

**Im Herbst übernahm Mark Krznaric die Leitung unseres Café Plattform.**

Er leitet bereits seit über zwei Jahren ebenfalls das niedrigschwellige Kontaktcafé „Troddwar“ unserer Suchthilfe und möchte die beiden Einrichtungen sowie die Angebote für die Menschen auf der Straße künftig noch enger zusammenführen. Auf diese Weise wird jetzt die aufsuchende Hilfe aus einer Hand gesteuert.

Von dieser engeren Vernetzung verspricht sich Referent Peter Krosch (Bild rechts) eine noch höhere Verdichtung in der niedrigschwelligen Hilfe.

Er ist überzeugt, auf diese Weise Ressourcen bündeln und effizienter auf die Grundbedürfnisse der Obdachlosen reagieren zu können.

Simone Holzapfel, die das Café Plattform 16 Jahre führte, leitet jetzt unser Don-Bosco-Haus, das die Grundsicherung für wohnungslose Menschen fortführt durch langfristige und nachhaltige Hilfe fortführt.

Sie freut sich sehr auf diese neue Aufgabe und versteht diese als unverzichtbaren Baustein unseres Referats Eingliederung.



### Weitere Informationen:

Peter Krosch, Tel.: 0241 47783-21, [p.krosch@caritas-aachen.de](mailto:p.krosch@caritas-aachen.de)

## Gut leben in der Robert-Koch-Straße

Caritas-Gemeinschaftsstiftung fördert Nachbarschafts-Netzwerk.



„Ghetto“, „Sozialer Brennpunkt“ oder „Armenhaus“ – diese Klischees und Vorurteile über die Robert-Koch-Straße am Bahnhof Rothe Erde sind in vielen Köpfen der Aachener Bürgerinnen und Bürger verankert.

Doch wer sich näher mit den Menschen in diesem Viertel beschäftigt, erlebt ein kreatives Alltagsleben. Unter den Nachbarn und Einrichtungen vor Ort existiert ein lebendiges Miteinander, seit Jahren gestalten sie im „Arbeitskreis Robert-Koch-Straße“ ein-

fache Lösungen für eine Verbesserung des Wohnumfeldes.

In diesem Netzwerk, in dem außer den umliegenden Einrichtungen auch Quartiersmanagement, Sozialamt, Jugendamt, Ordnungsamt und Polizei vertreten sind, entstand die Idee zur Kooperation mit BIWAQ.

Bereits im August 2017 startete eine besondere Aktion im Rahmen des Bundesprojektes BIWAQ. „BIWAQ“ steht für Bildung, Wirtschaft, Arbeit im

Quartier. Unter dem Motto „All eyes on Green Spots“ wurden Attraktionen im Wohnviertel initiiert, die das soziale Umfeld verschönern und den Zusammenhalt der Menschen im Quartier stärken.

2018 wurden die wohnwertsteigernden Ideen insbesondere durch langzeitarbeitslose und geflüchtete Menschen umgesetzt, aber auch durch Ehrenamtliche und Nachbarn. Quasi „en passant“ entstand ein Lernort für Qualifizierung und Integration.

Unter fachlicher Anleitung wurden die Grünanlagen zwischen den Wohnhäusern veredelt: Neben Bepflanzungen von heimischen Sträuchern und Bodendeckern wurde eine Boule-Bahn installiert, eine Terrasse wurde neu angelegt, Mies-Liegen und andere neu errichtete Sitzgelegenheiten laden jetzt zum nachbarschaftlichen Gespräch ein.

Highlight der Baumaßnahmen ist das durch die Teilnehmenden in den Hang gebaute Atrium.

Eine großzügige Förderung erhielten wir durch die Caritas-Gemeinschaftsstiftung für das Bistum Aachen, die 6.500 Euro der Sachkosten übernahm.

Bei der feierlichen Eröffnung der verschönerten Anlage betonte der stellvertretende Vorsitzende der Stiftung, Ferdinand Plum (Bild), besonders den sozialen Aspekt dieses Projektes: „Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen im Quartier sind eine Säule der Sicherung für Lebensqualität und Lebenszufriedenheit.“

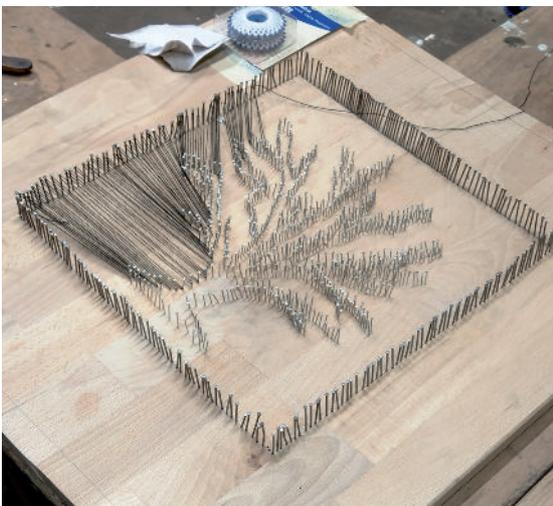
Neben der Verbesserung der Wohnqualität und der Freizeitgestaltung für Jung und Alt können die Maßnahmen das Selbstwertgefühl der Teilnehmenden steigern, ebenso das Gefühl, gebraucht zu werden.“

Marion Stickelmann (Bild) vom Nachbarschaftstreff des SKF zeigte sich sehr dankbar: „Ohne die Unterstützung der Stiftung hätten wir unsere erfolgreiche Aktion „Gut leben in der Robert-Koch-Straße“ nicht umsetzen können.“

Wir freuen uns auf viele tolle Begegnungen zwischen den Häusern und wünschen den Teilnehmenden in den Arbeitsmaßnahmen den gelingenden Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt.“

## WG Impuls – Kreative Erstellung von Ressourcenbäumen

Da „Impuls“ einen ressourcenorientierten Ansatz verfolgt, werden die Themen persönliche Ressourcen und Resilienzen stetig aufgegriffen.



Im letzten Jahr führte unsere Ergotherapeutin ein besonderes Projekt durch: Die Erstellung eines Ressourcenbaumes. Klienten erhielten zunächst die Aufgabe, ihren persönlichen Ressourcenbaum grob zu skizzieren.

Die Wurzeln stehen dabei metaphorisch für innere und äußere Kraftquellen, wie soziale Beziehungen, Naturerlebnisse, Spiritualität, Sinnerleben und Werte. Der Stamm symbolisiert innere und äußere Faktoren, die Stabilität bieten, wie Arbeit als Sinnerfüllung, Tagesstruktur, individuelle Alltagsrituale,

Abstinenz. In der Krone sollen die Vielfältigkeit und die Potenziale der Person dargestellt werden, wie Eigenschaften, Fähigkeiten, Vorlieben, Talente, Visionen, Träume.

Gemeinsam mit den zuständigen Bezugssozialarbeitern wurden die persönlichen Fähigkeiten im Rahmen von Einzel- und Gruppengesprächen zunächst formuliert, bevor die kreative Gestaltung beginnen konnte.

Im Anschluss wurden die Inhalte in der Gruppe vorgestellt. Als Fortführung der Ressourcensammlung während des Aufenthaltes erhielt jeder die Möglichkeit, die Aufgabe auch in gestalterischer Form umzusetzen.

Die Beschäftigung mit sinnvoller Freizeitgestaltung ist weiterhin ein Schwerpunkt der Arbeit in unserer Wohngemeinschaft Impuls. Ausflüge führten die Bewohner u. a. ins Neanderthal Museum, ins Phantasialand, zum Bowling und Fußballgolf (mit Indemann-Führung), zum Lasertag, ins Haus der Geschichte in Bonn oder in den Kletterwald im Preuswald.



Bei der Ferienfreizeit in Callantsoog in Nordholland wurde gemeinsam gekocht und die Tagesausflüge in der Gruppe vorbereitet. Das Marinemuseum in Den Helder war Ziel der Fahrradtour, der Spaziergang durch das Naturschutzgebiet „Het Zwanenwater“ endete mit einem Strandbesuch.

Im Vordergrund steht ein bewusstes Wahrnehmen der Umwelt und der Natur, die besonders bei massiv belasteten Menschen heilsam wirken: Anspannungen durch Erfahrungen lassen nach, Belastungen des Alltags treten in den Hintergrund und ein Gefühl von Ruhe entsteht.

Erlebnispädagogik stärkt zudem die Persönlichkeitsentwicklung und fördert die Gruppenstruktur. Pädagogische Naturerlebnisse bieten die Chance, alternative Erfahrungen zu den bisherigen, sehr zerstörerischen Erfahrungen zu sammeln, um auf die-

sem Wege wieder in den Einklang mit sich selber zu gelangen.

Besondere Kriterien sind ganzheitliches Lernen, Lernen in der Gruppe, Vorleben statt Lehren, Freiwilligkeit, Selbstverantwortung, Gewaltfreiheit und Toleranz.



#### Weitere Informationen:

Alessandra Petrarca, Tel.: 02404 94-100, [a.petrarca@caritas-aachen.de](mailto:a.petrarca@caritas-aachen.de)

## fairKauf in neuem Glanz

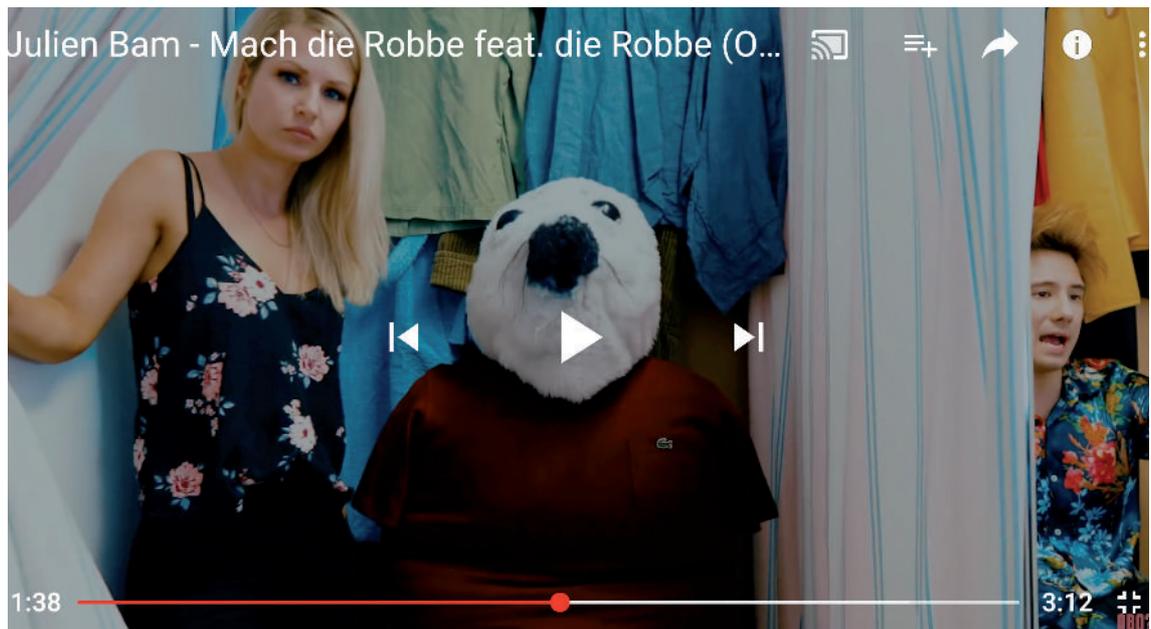
Das fairKauf-Team hat gemeinsam angepackt, den „fairKauf“ umgestaltet und neu aufgestellt.



Sehr dankbar waren sie hier den vielen Helfern aus dem Café Plattform, dem Don-Bosco-Haus und dem Betreuten Wohnen.

Im Arbeitsbereich fairKauf ist unser Verkaufsraum nun kompakter, ansprechender, heller und übersichtlicher. Unser Modesortiment ist vielfältig für jede Stilrichtung und Größe. Bei uns kann man stöbern und fündig werden. Wir haben täglich neue Ware, ein Besuch lohnt immer.

In unserer fairWertung haben wir jetzt mehr Platz für die Annahme der Spenden und optimieren so die Vorsortierung und Spendenverteilung.



Besonders Highlight im letzten Jahr war die kurzzeitige Verwandlung von fairKauf zur Dreh-Location für „Mach die Robbe“:

Julian Bam – der Aachener Webvideoproduzent und YouTuber – war mit seiner Robbe auf Einkaufstour.

Das Team „fairKauf“ freute sich beim Dreh dabei zu sein und auch über die jungen Leute, die nach der Veröffentlichung vermehrt im Laden gesichtet wurden.

**Weitere Informationen:**

Nicole Meyr, Tel.: 0241 51000-832, n.meyr@caritas-aachen.de

## WG Hasselholz im Wandel

**Unsere Wohngemeinschaft Hasselholz stand im letzten Jahr im Zeichen der personellen Veränderungen.**

Nach 20 erfolgreichen Dienstjahren gab Miryam Peters die Leitung ab und übernahm unser Betreutes Wohnen nach § 53 SGB XII.



Miryam Peters

Als Interimsleiterin stellte sich Simone Holzapfel zur Verfügung, dauerhaft soll unser Mitarbeiter Jean-Luc Royé die Führungsverantwortung übernehmen.



Sarah Schiffer

Sarah Schiffer wechselte im Dezember vom Don-Bosco-Haus in den Sozialdienst der WG Hasselholz.

Verwaltungskraft Roswitha Jansen ging zum Jahresende in den wohlverdienten Ruhestand. Bis Juni 2019 unterstützt sie das Team mit geringem Beschäftigungsumfang weiter. Unsere Nachtbetreuer Tim Pauly und Daniel Ritterbex wechselten in andere Aufgabenbereiche innerhalb und außerhalb unseres Verbandes.

Herzlich begrüßten wir im Nachtdienst Mara Eichhorn und Henrik Küpper.

Trotz der enorm vielen personellen Umstrukturierungen fühlten sich die Bewohner durchgehend bestens unterstützt und haben sich mit den Veränderungen gut arrangiert.



Henrik Küpper



Mara Eichhorn

### Weitere Informationen:

Jean-Luc Royé, Tel.: 0241 542824, [j.roye@caritas-aachen.de](mailto:j.roye@caritas-aachen.de)

## Referat Pflege produziert eigenen Werbefilm



Immer wieder suchen wir nach neuen Möglichkeiten, die Menschen in der Region über unsere Angebote zu informieren. So nahmen wir das Angebot der Stadt Würselen gerne an, einen Werbefilm auf ihrer Webseite zu platzieren.

Wir entwickelten in zehn Monaten eine ansprechende Dokumentation unserer alltäglichen Pflegearbeit. Protagonisten waren unsere eigenen Mitarbeitenden. Insbesondere die Kolleginnen und Kollegen der CPS Würselen sowie eine Patientin und deren Tochter waren maßgeblich an der Entstehung beteiligt.

Die Dreharbeiten fanden Mitte April 2018 im häuslichen Umfeld der Patientin und in den Räumlichkeiten der CPS Würselen statt. Für die Filmlänge von ca. dreieinhalb Minuten war ein ganzer Drehtag notwendig. Dieses Projekt war für uns ein spannendes Neuland: Mehrfach wurden Szenen neu gedreht, weil der Text nicht verständlich gesprochen wurde, weil die Darsteller doch noch etwas fragen mussten (obwohl die Kamera schon lief), weil das Licht nicht passte oder weil eine andere Perspektive noch verlockender zu sein schien. →



Das Ergebnis ist wirklich gut und sehenswert, weil es sehr natürlich und daher glaubhaft wirkt.

### **IN DEN HAUPTROLLEN**

Pflegekraft Heike Lauth, die Patientin Frau K. und deren Tochter.

### **IN DEN NEBENROLLEN**

Gerda Meessen fährt am Anfang mit dem Fahrrad durchs Bild,  
Dieter Back schlendert als Passant am Haus der Patientin vorbei.

### **INTERVIEWPARTNERINNEN**

Tanja Schilling und Frau Pasa Gizem

### **FORTBILDUNGSSITUATION 1. HILFE**

Harry Robroek und weitere Kolleginnen und Kollegen aus allen Pflegestationen.

Wir danken allen Mitwirkenden herzlich.

**Der Film ist inzwischen auch auf unserer Homepage eingestellt:**  
<https://caritas-aachen.de/angebote/pflegedienst/caritas-pflegestationen/>

## Werbung für den Altenpflegeberuf am Holzgraben

Aktionstag am internationalen Tag der Pflege



Am 12. Mai 1820 wurde Florence Nightingale geboren. Sie gilt als Begründerin der modernen Krankenpflege. Ihr zu Ehren wird der internationale Tag der Pflege an ihrem Geburtstag weltweit gefeiert.

Dieses Ereignis haben wir zum Anlass genommen für einen öffentlichkeitswirksamen Aktionstag. Gemeinsam mit unseren Auszubildenden und deren Praxisanleiterinnen warben wir am Aachener Holzgraben für unseren Beruf.

Demonstrativ stellten wir die schönen Seiten unseres Wirkens in den Vordergrund. Die negativen Sichtweisen werden oft genug in allen Medien breit und ausführlich thematisiert.

Uns war es wichtig, einen Kontrapunkt zu setzen, denn: Wie soll man junge Menschen für einen Beruf begeistern, wenn dieser immer „problematisch“ dargestellt wird?





Das Echo in den Diskussionen am Aktionsstand und der lokalen Presse war überaus positiv.

Neben der positiven Darstellung unserer Tätigkeit war es uns ebenfalls wichtig, den personellen Zustand anders zu umschreiben: Wir sprechen lieber vom „Fachkräftemangel in der Pflege“ als vom „Pflegetotstand“.

Pflegekräfte sind Fachkräfte – genauso wie IT-Spezialisten, Ingenieure oder Mediziner. In diesen Berufen werden die nicht gedeckten Personalbedarfe

selbstverständlich mit Fachkräftemangel umschrieben – unser Beruf wird mit Notstand verbunden. Auch stellen wir die Frage: Welcher junge Mensch wird sich schon für einen Beruf interessieren, dem in der öffentlichen Diskussion ein Notstand zugeschrieben wird? Unseren Beitrag zur positiveren Wahrnehmung unseres Berufsstandes haben wir jedenfalls am Aktionstag geleistet.

Wir werben weiterhin für neue Kolleginnen und Kollegen, die eine Ausbildung zur Altenpflegerin/zum Altenpfleger machen möchten.



**Weitere Informationen:**

Josif Cvetkovski, Tel.: 0241 47783-50, [j.cvetkovski@caritas-aachen.de](mailto:j.cvetkovski@caritas-aachen.de)

## Schüler für den Beruf Pflege interessieren

### Berufsmesse in der Liebfrauenschule in Eschweiler eine gute Gelegenheit



Eine weitere gute Gelegenheit, junge Menschen für den Pflegeberuf zu begeistern, nutzten wir im November in der Bischöflichen Liebfrauenschule in Eschweiler.

Wir waren mit einem Stand auf einer Berufsmesse vertreten, die unter dem Motto stand:

„Believe in you – Kirche als Arbeitgeber“.

Dort beantworteten unsere Mitarbeiterin Jennifer Willekin als examinierte Altenpflegerin und Praxisanleiterin in der Caritaspflegestation West sowie Lina Faber (Bild/blausches Shirt) als Auszubildende den interessierten Schülerinnen und Schülern ab Klasse 9 alle Fragen rund um den Pflegeberuf. Neben Informationen zur Ausbildungsstruktur wurden auch konkrete Themen wie Berufsinhalte, Arbeitszeiten, Bezahlung und Entwicklungsmöglichkeiten besprochen.

Beim jungen Publikum kamen praktische Übungen sehr gut an, z. B. die bereitgestellte besondere Box, mit der man die Qualität der Händedesinfektion überprüfen kann. Nicht nur die Veranstalter zogen ein äußerst positives Resümee, sondern auch unsere Repräsentantinnen. Beide Seiten bekundeten die Absicht, diese Veranstaltung alle zwei Jahre zu wiederholen:

„Wir sind gerne bereit, erneut unseren Beitrag zu leisten, um junge Menschen für unseren Beruf Altenpflege zu begeistern und zu gewinnen.“



## Führungswechsel in unserer Pflegestation CPS Würselen

**Nach mehr als 29 Dienstjahren ging unser langjähriger Stationsleiter Harry Robroek (Bild links) zum Jahreswechsel in den verdienten Ruhestand.**



Er begann seinen Dienst in unserem Verband zu einer Zeit als noch die Ordensschwester die Geschicke der damaligen Stationen leiteten. In seiner langjährigen Zugehörigkeit zur Caritas hat er, wie er selber sagte, „viele Auf's und Ab's erlebt“.

Zu den markantesten Veränderungen zählen sicherlich die Einführung der Pflegeversicherung im Jahr 1995, der Umstieg vom Papier hin zur elektronischen Dienstplangestaltung/Tourenplanung und Abrechnung sowie nicht zuletzt die erfolgreiche Zusammenführung der beiden Pflegestationen Würselen und Herzogenrath.

Als seinen Nachfolger als Stationsleiter hießen wir im November Flavius Latz herzlich willkommen. Er ist für uns kein Unbekannter. Er war viele Jahre stellvertretender Stationsleiter der Pflegestation Aachen-Mitte. Er kommt quasi zurück in unsere Caritas-Familie.

Wir wünschen Harry Robroek, dass er seinen Ruhestand genießen kann, und Florian Latz viel Lebensfreude in seiner neuen Verantwortung!

## HausNotRuf zieht in die Monheimsallee 71 um

Seit April 2018 haben unsere Einrichtungen Fachberatung, BeWo 67 und Feuervogel einen neuen Nachbarn: Unser HausNotRuf ist von seinem bisherigen Wirkungsort am Rehmplatz in unsere neue Dienststelle im Gebäude Monheimsallee 71 in Aachen umgezogen.

Der HausNotRuf bietet den Menschen ein Angebot, um sich zu Hause sicher fühlen zu können.



Alter, Krankheit oder Behinderung sind nicht die einzigen Gründe. Unabhängig leben in der eigenen Umgebung und das gute Gefühl, im Bedarfsfall nicht alleine zu sein, sind Grund genug. Ein gutes Gefühl, wenn man sich jederzeit auf rasche Hilfe gut ausgebildeter Dienste stützen kann. Von Sicherheit bis Komfort bietet der Caritas-HausNotRuf eine Fülle an Möglichkeiten, angepasst an die Bedürfnisse und Wünsche der Menschen.

Wir wünschen dem Team um Michael Gillessen und Marc Steinweg (Bild) in seiner neuen Heimat eine erfrischende Nachbarschaft mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Dienste.

### Weitere Informationen:

Michael Gillessen, Tel.: 0241 9900-3560, [m.gillessen@caritas-aachen.de](mailto:m.gillessen@caritas-aachen.de)  
 Marc Steinweg, Tel.: 0241 9900-3561, [m.steinweg@caritas-aachen.de](mailto:m.steinweg@caritas-aachen.de)

Fax: 0241 9900 35 69  
[hausnotruf@caritas-aachen.de](mailto:hausnotruf@caritas-aachen.de)



## Differenziertes Angebot der Suchthilfe Aachen



1.251 Menschen mit einer Sucht- oder Drogenproblematik sowie 216 Bezugspersonen suchten 2018 mindestens eine der differenzierten Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten in den vier Standorten unserer Suchthilfe Aachen auf. Hierzu gehören:

- Die Suchtberatung (mit den Fachbereichen: Alkohol, Medikamente, Spiel- und Onlinesucht, Essstörungen) und die Fachstelle für (betriebliche) Suchtprävention,
- die Jugend- und Drogenberatung mit den zusätzlichen Angeboten Betreutes Wohnen (Bewo) Sucht, Wohngemeinschaft Laurensberg und Psychosoziale Begleitung bei Substitution,
- die Einrichtung „Troddwar – Kontakt.Netzwerk.Niedrigschwellig.“ mit Kontakt-café, medizinischer Ambulanz, Streetwork und diversen Projekten wie Querbeet am Kaiserplatz sowie
- das Angebot „Feuervogel – Hilfe für Kinder suchtkranker Eltern“.

In den Beratungsstellen (ohne medizinische Ambulanz) gab es 2.268 verschiedene Betreuungsprozesse. Unsere Fachstelle für Suchtprävention führte 234 Maßnahmen durch und erreichte damit 4.487 Personen. Davon waren 2.875 Endadressanten sowie 1.612 Multiplikatoren – schwerpunktmäßig aus Schule und Jugendhilfe.

Stellvertretend für die Arbeit unserer 40 Mitarbeitenden in der Suchthilfe Aachen stellen wir Ihnen hier zwei Arbeitsbereiche vor. Den ausführlichen Jahresbericht der Suchthilfe Aachen finden Sie unter [www.suchthilfe-aachen.de](http://www.suchthilfe-aachen.de).

Gerne lassen wir Ihnen auch ein Exemplar des Jahresberichts per E-Mail oder postalisch zukommen. Wenden Sie sich bei Interesse einfach an das Sekretariat:

Tel.: 0241 41356-128 · [info@suchthilfe-aachen.de](mailto:info@suchthilfe-aachen.de)

### Weitere Informationen:

Gudrun Jelich, Tel.: 0241 41356-117, [jelich@suchthilfe-aachen.de](mailto:jelich@suchthilfe-aachen.de)

## Suchtberatung

Alkohol und Medikamentenkonsum werden als Bewältigungsstrategie genutzt.



Auffallend war im vergangenen Jahr eine große Nachfrage von ratsuchenden Frauen: junge alleinerziehende Mütter, ältere alleinstehende Frauen, Frauen mit einem alkoholabhängigen Mann, beruflich und privat stark belastete Frauen, ...

Trotz der unterschiedlichen Lebensentwürfe verband sie die Suche nach hilfreichen Bewältigungsstrategien im Umgang mit Stress. Denn sie konsumierten über die Jahre hinweg immer mehr Alkohol oder nahmen Schlaf-, Beruhigungs- und Schmerzmittel, um sich zu entspannen, schlafen zu können und am nächsten Tag wieder arbeitsfähig zu sein. Doch der Versuch, Stress mit Suchtmitteln zu bekämpfen, führte die Betroffenen immer mehr in die Isolation.

In den Gruppen- und Einzeltherapien wurden Resilienzen gefördert und neue Strategien zur Stressbewältigung, Abgrenzung und Entspannung aufgebaut.

Eine dieser Frauen ist Michaela. Sie ist 40 Jahre alt und alkoholabhängig. Nach



20 Jahren leitender Anstellung in der Hotellerie, mit Schichtarbeit, zahllosen Überstunden, Pflege des Vaters und Sorge um die Mutter, ist sie schwer alkohollabhängig und am Ende ihrer Kräfte. Sie will abstinent werden, weiß aber nicht, wie. Gestärkt durch die Orientierungsgruppe und Einzelgespräche tritt sie eine stationäre Entwöhnungsbehandlung an. Im Anschluss wird sie ambulant bei uns weiter begleitet. Sie gibt ihre alte Stelle auf, da sie dort zu sehr rückfallgefährdet ist. Ängste, ein schlechtes Gewissen und die Belastungssituation mit der Mutter im gleichen Mietshaus erschweren ihr den Weg.

Doch sie lernt sich abzugrenzen und beruflich neu zu orientieren, um die eigene Abstinenz zu festigen. „Schritt für Schritt“ wird zu ihrem neuen Motto, mit dem sie ihren eigenen Weg in ihrem Tempo findet.

In der Rehabilitation bearbeitet sie Risikosituationen, wie Familienfeste, Angstbewältigung und alte Rituale. Sie verarbeitet ihre Selbstwertprobleme, die sie vorher mit zu viel Perfektionsdrang und Arbeit kompensiert hat.

Am Ende der Therapie hat sie eine zufriedene Abstinenz erreicht, eine neue Arbeitsstelle gefunden, in der sie sich kompetent fühlt und auf ihre Grenzen achtet, und gestaltet aktiver ihre Freizeit mit mehr Lebensfreude.

Michaela zeigt, wie wichtig die Förderung von Resilienzen als Schutzfaktoren sind. Daher widmeten wir uns im Rahmen unserer Herbstfortbildung dem





Thema „Resilienzförderung in der Suchtarbeit – Eigene Stärken erkennen und Belastungen bewältigen“. Resilienz meint dabei die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und sie durch Rückgriff auf persönliche Ressourcen als Anlass für Entwicklungen zu nutzen.

Resiliente Menschen konzentrieren sich eher auf das Positive und überwinden negative Emotionen deutlich besser. Diese Fähigkeiten kann jeder Mensch brauchen, denn wir alle sind im Verlauf unseres privaten und beruflichen Lebens hin und wieder mit Herausforderungen, Belastungen oder manchmal auch regelrechten Krisen konfrontiert. Doch gerade Menschen in Multiproblemlagen, zu denen auch solche mit Suchtproblemen gehören, benötigen diese resiliente Kraft, um ihre Lebensprobleme zu verarbeiten, gesund und suchtfrei zu werden oder zu bleiben.

---

**Weitere Informationen:**

Iris Bothur, Tel.: 0241 41356-121, [bothur@suchthilfe-aachen.de](mailto:bothur@suchthilfe-aachen.de)

## Vergessene Sucht

### Pathologisches Glücksspiel und exzessiver Computerkonsum



Alleine in Nordrhein-Westfalen leben über 80.000 Menschen, die mit dem Glücksspielen Probleme haben. Hinzuzählen muss man neben den Betroffenen selbst ihre Angehörigen – wie Partner, Kinder oder Eltern. Auch sie werden oft erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Denn die Folgen der Glücksspielsucht sind gravierend: Überschuldung, Wohnungs- und Arbeitsplatzverlust, Zerbrecen von Familien, Vereinsamung bis hin zum Suizid.

Um auf das Thema "Glücksspielsucht" aufmerksam zu machen und diese Suchtform stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken, beteiligten wir uns am deutschlandweiten Aktionstag "Glücksspielsucht" mit einer Lesung. Dazu luden wir den Autor Leonard Prandini ein. Er studierte Psychologie und Philosophie in Bonn. Einige Zeit lang arbeitete er in einer Spielhalle, wo er Gelegenheit bekam, sich mit Spielern über ihre oft tragischen Lebensschicksale zu unterhalten. Entstanden ist sein Debütwerk „Alles Verlorene noch einmal in den Händen halten“, in dem er den





Protagonisten Christoph durch seinen Alltag begleitet. Im Anschluss an die Lesung standen er sowie eine Suchttherapeutin der Suchthilfe Aachen für die vielen Fragen der Zuhörer zur Verfügung. Hier ein Auszug:



**Frage:** Was ist das besondere Suchtpotenzial am Automatenenspiel?

**Antwort:** Vor allem die schnelle Spielabfolge, auch „Ereignisfrequenz“ genannt, also die Zeit vom Einsatz des Geldes bis feststeht, ob man gewinnt oder verliert, ist sehr kurz. Dies sorgt bei den Spielern für den „Kick“. Zudem suggerieren zwei von drei richtigen Symbolen die so genannten „Fast Gewinne“ und treiben dazu an, es nochmal zu versuchen, weil man ja so knapp vor dem großen Gewinn war. Spätestens wenn viel Geld eingesetzt wurde, hält dann der Gedanke, dass der Automat ja irgendwann einen Gewinn auszahlen muss, den Spieler weiter aktiv, um das verlorene Geld wieder zurückzugewinnen. Neben diesen auf das Spiel bezogenen Faktoren tragen auch die hohe Verfügbarkeit, die Möglichkeit, auch kleine Einsätze zu machen, sowie die kostenlosen Getränke und Snacks in den Spielhallen zum Suchtpotenzial der Automaten Spiele bei.

**Frage:** Christoph hat Angst, mit dem Spielen aufzuhören. Kennen Sie diese Angst vor dem Aufhören, vor der Abstinenz auch bei Ihren Klienten und was macht diese genau aus, wo doch der Spielstopp das „Vernünftigste“ scheint?

**Antwort:** Diese Angst kenne ich von unseren Klienten sehr gut. Meist hat sie etwas damit zu tun, was diese erwartet, wenn sie sich nicht mehr mit dem Spielen betäuben. Dies sind meist große finanzielle Sorgen und Probleme, Schuldvorwürfe sich selbst gegenüber und viele negative Gefühle, die durch das Spielen kurzfristig verdrängt, aber langfristig verschlimmert wurden. Die Sorge, mit dieser Belastung eine Abstinenz nicht auszuhalten, treibt viele dazu, trotz „Vernunft“ weiterzuspielen.

**Frage:** Christoph hat zwei Jahre lang nicht gespielt. Er fängt wieder an, als es ihm nicht gut geht, und beschreibt seinen Rückfall so: „Wenn man zurückkommt, ist es wie eine Zeitreise. Es hat sich nichts geändert ... Man kann nach zwei Jahren Abstinenz rückfällig werden und schon nach zwei Spielen ist es einem, als hätten diese Jahre niemals stattgefunden ...“ Was macht es so schwer, abstinent zu bleiben?

**Antwort:** Das Suchtgedächtnis, also die Erinnerung daran, wie gut das Spielen in belastenden Situationen und Gefühlen geholfen hat. Leider wird oft vergessen, dass dies nur eine vermeintliche und kurzfristige Entlastung war. Die Alternativen (z.B. sich den Gefühlen stellen, Konflikte austragen etc.) scheinen erstmal anstrengender, schwieriger und ungewohnt. Daher fällt es vor allem in Risikosituationen schwer, die Abstinenz aufrecht zu erhalten.

**Frage::** Woran kann ich selbst oder als Angehörige merken, dass man spielsüchtig ist oder wird bzw. abrutscht?

**Antwort:** Hier gibt es keine klaren Kriterien, denn die Grenzen sind fließend. Aber Warnsignale sind sicher,

- wenn die Person immer mehr Zeit, Geld und Gedanken an das Spielen investiert,
- wichtige Dinge des Alltags (Job, Hobbys, Freundschaften) vernachlässigt,
- lügt, um zu spielen,
- mit dem Spielen Schulden macht oder
- sich dafür Geld leiht,
- das Spielen nicht stoppen kann, obwohl er/sie den Wunsch geäußert hat.

Wer sich unsicher ist, ob er bereits betroffen ist oder gefährdet sein könnte, sollte ein unverbindliches Gespräch in einer Suchtberatungsstelle suchen.

**Weitere Informationen:**

Matthias Soppe, Tel.: 0241 41356-110, [soppe@suchthilfe-aachen.de](mailto:soppe@suchthilfe-aachen.de)

## Ausblick 2019

# SUCHTHILFE AACHEN



In 2019 stehen große Veränderungen an. Über 14 Jahre wurde die Suchthilfe Aachen erfolgreich in Kooperation zwischen dem Diakonischen Werk im Kirchenkreis Aachen und dem Regionalen Caritasverband organisiert.

Mit der Entscheidung des Diakonischen Werkes in 2017, sich auf bestimmte Arbeitsfelder zu konzentrieren bzw. sie im Umfang zu begrenzen, wird die Suchthilfe in der Stadt Aachen nun in alleiniger Trägerschaft der Caritas fortgeführt.

Und so verabschieden wir uns mit einem weinenden Auge von dem Altbewährten und danken herzlich für die gute Zusammenarbeit. Zugleich freuen wir uns, dass sich für die Klienten, Kunden, Partner und Unterstützer in der konkreten Arbeit vor Ort nichts ändert.

Alle bisherigen Diakonie-Mitarbeitenden in der Suchthilfe wurden zum 1. Januar 2019 von der Caritas übernommen, sodass unsere Arbeit nahtlos in bewährter Weise fortgesetzt werden kann.

## Unser Jahresabschluss und unser Personaleinsatz in 2018

Anfang 2019 haben die Diakonie Deutschland und der Deutsche Caritasverband neue Transparenzstandards beschlossen. Diese setzen wir gerne um, damit die Öffentlichkeit wichtige Eckdaten unserer Organisation erfährt.

Unser Verband ist als gemeinnütziger Verein nicht prüfungspflichtig gemäß §§ 316 ff. HGB. Wir sind aufgrund unserer Satzung und Geschäftsordnungen aber verpflichtet, die Regelungen der Pflegebuchführungsverordnung (PBV) zu beachten. Dies beinhaltet die Aufstellung eines Jahresabschlusses nach handelsrechtlichen Vorschriften gemäß § 4 PBV u. a. mit Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.

Nach der ebenfalls anzuwendenden Prüfungsrichtlinie des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD) haben wir die Aachener Wirtschaftsprüfungsgesellschaft NS+P mit der Prüfung des Jahresabschlusses beauftragt.

Im Prüfbericht war insbesondere einzugehen auf die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung, die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Liquidität und Rentabilität des Vereins, bedeutsame sonstige Geschäftsvorfälle und mögliche Risiken. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Im Ergebnis konnte für den Jahresabschluss 2018 – wie in den Vorjahren – der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers erteilt werden.

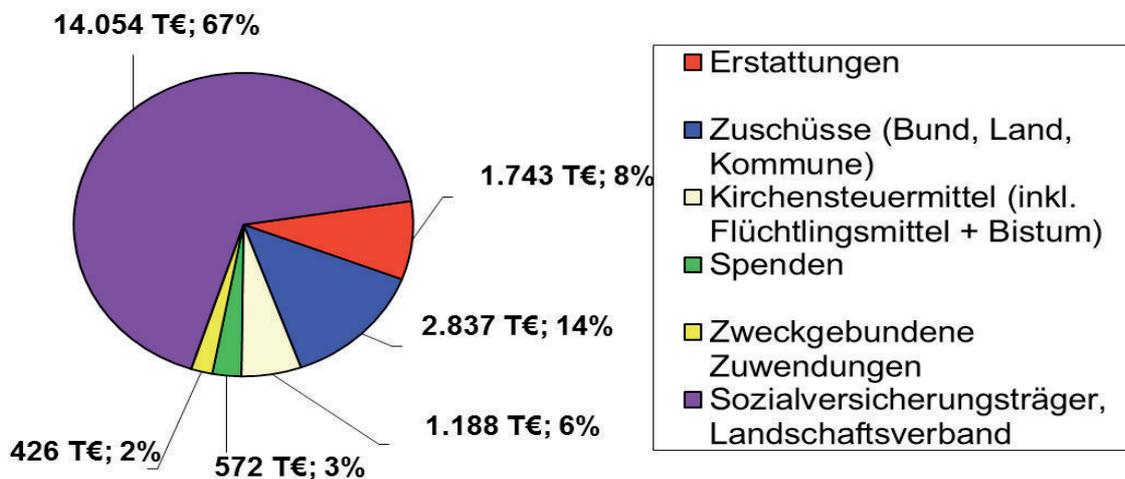
Unsere Mitarbeitenden-Zahlen sind in nachfolgender Übersicht dargestellt:

### PERSONALEINSATZ 2018

<b>Anzahl unserer hauptamtlichen Mitarbeitenden (Köpfe)</b>	<b>482</b>
<b>Anzahl der ehrenamtlich Beschäftigten</b>	<b>226</b>
<b>Umgerechnet in Vollzeitstellen haben in den Referaten im Jahr 2018 gearbeitet:</b>	
<b>Verbandsleitung, Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung</b>	<b>18</b>
<b>Pflege</b>	<b>156</b>
<b>Eingliederung</b>	<b>72</b>
<b>Sucht</b>	<b>17</b>
<b>Ehrenamt – Familie – Migration</b>	<b>32</b>
<b>Mitarbeitende gesamt, umgerechnet in Vollzeitstellen</b>	<b>295</b>
<b>Das entspricht einem durchschnittlichen Beschäftigungsumfang von</b>	<b>61%</b>

Die folgende Grafik zeigt die Struktur der Mittelzuflüsse (Einnahmen/Erträge) des Geschäftsjahres 2018 in € und % vom Gesamtertrag (20,8 Mio. €).

### Prozentuale Einnahmenanalyse 2018



Nach Abzug der betrieblichen Aufwendungen – ca. 80 % der Einnahmen/Erträge werden für Personalaufwendungen verwendet – verbleibt eine durchschnittliche Umsatzrendite in einer Größenordnung von 1,5 %.

Diese strategische Zielmarke ist als Mindestziel zu verstehen, denn die Erwirtschaftung von Überschüssen dient im gemeinnützig zulässigen Maße der Bildung von zweckgebundenen und freien Rücklagen, um für Zukunftsrisiken hinreichend gerüstet zu sein.

Darüber hinaus werden Rücklagen benötigt, um u. a. neue Aufgaben im Verband übernehmen und notwendige Ersatzinvestitionen auskömmlich finanzieren zu können.

**Weitere Informationen:**

Christoph Effing, Tel.: 0241 47783-38, c.effing@caritas-aachen.de

**Caritasverband für die Regionen  
Aachen-Stadt und Aachen-Land e.V.**

**Redaktion:  
Stabsstelle Öffentlichkeit und Kommunikation  
Wolfgang Offermann  
Hermannstr. 14, 52062 Aachen**

**Telefon: 0241 47783-17  
w.offermann@caritas-aachen.de**

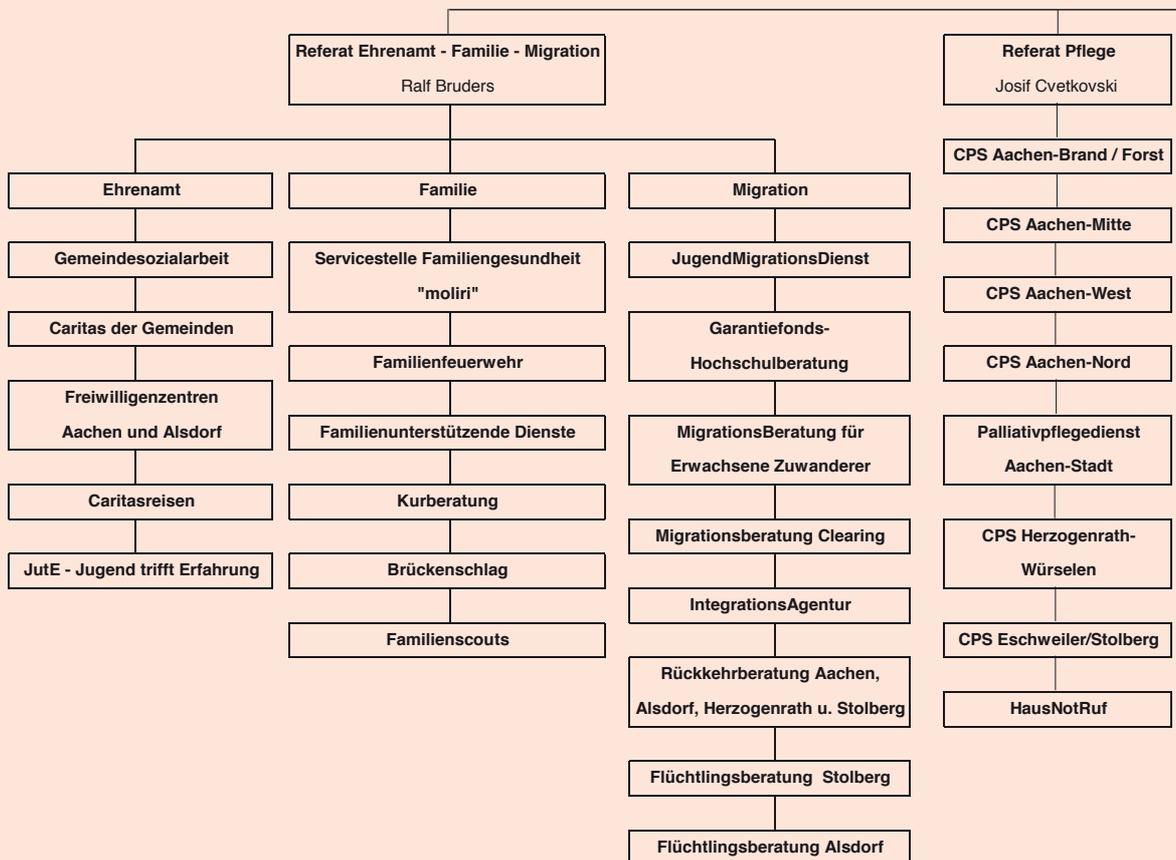
**[www.caritas-aachen.de](http://www.caritas-aachen.de)**

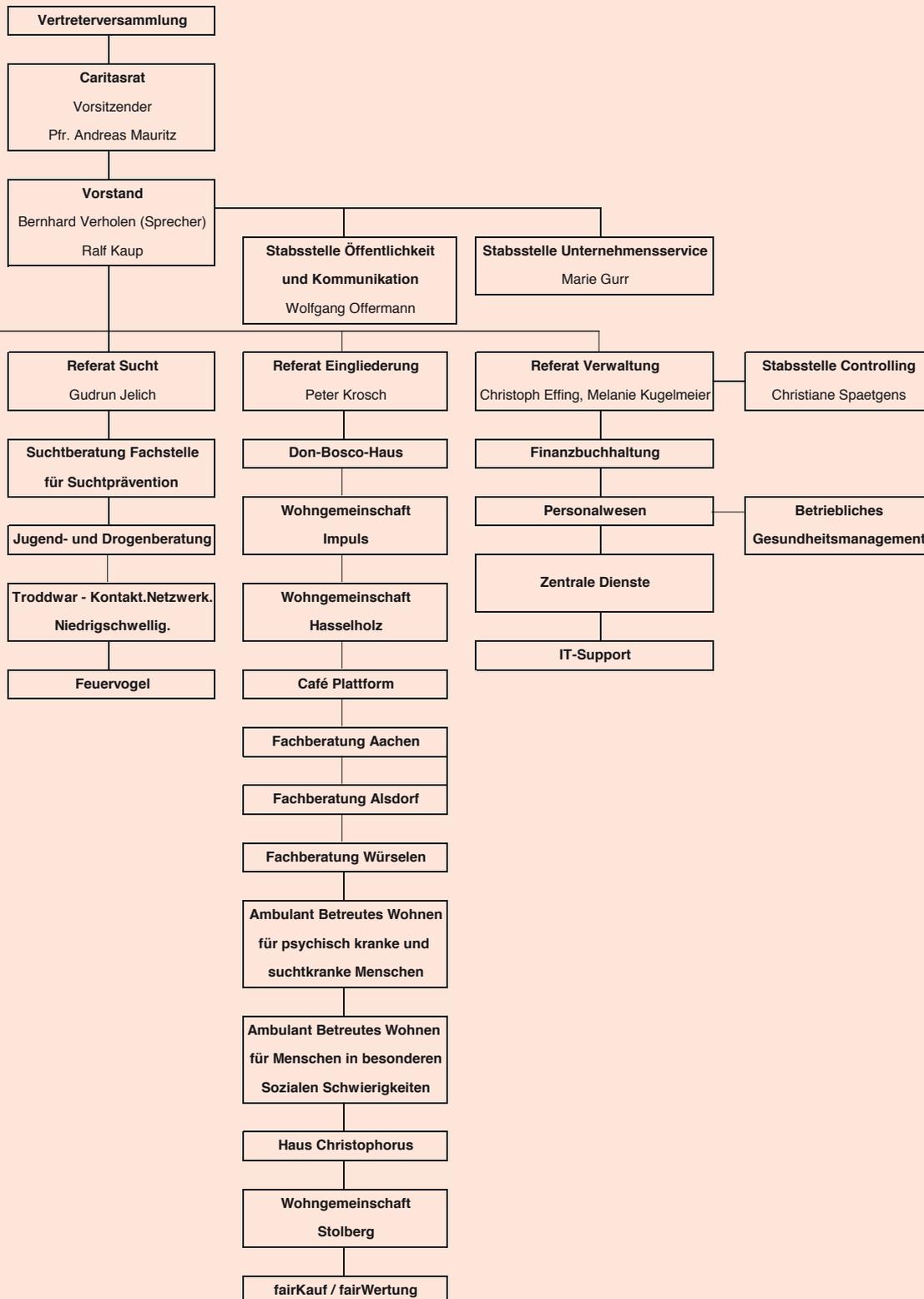
**Spendenkonto:  
Sparkasse Aachen  
IBAN DE60 3905 0000 0000 0070 70  
BIC AACSD33**





**Caritasverband  
für die Regionen Aachen-Stadt  
und Aachen-Land e. V.**







**Caritasverband für die Regionen Aachen-Stadt und Aachen-Land e. V.**

Geschäftsstelle  
Hermannstr. 14, 52062 Aachen  
Tel.: 0241 47783-0  
Internet: www.caritas-aachen.de



**Kontakt**

**Telefon**

**Geschäftsstelle**

Hermannstraße 14, 52062 Aachen  
Vorstand

0241- 47783-0  
0241- 47783-34  
0241- 87918-0  
0241- 47783-35  
0241- 47783-17

Sekretariat des Vorstandes  
Stabsstelle Öffentlichkeit und Kommunikation  
Stabsstelle Unternehmensservice,  
Betriebl. Gesundheitsmanagement  
Datenschutzkoordination  
Präventionsbeauftragte

0241- 47783-116  
0241- 41356-129  
0241- 94927-23

**Referat Ehrenamt – Familie – Migration**

Scheibenstraße 16, 52070 Aachen

0241-94927-0

Referent  
Ehrenamt  
Familie  
Migration

0241-94927-27  
0241-94927-23  
0241-94927-27  
0241-94927-222

**Referat Pflege**

Hermannstraße 14, 52062 Aachen

0241-47783-51

Referent Pflege

0241-47783-50

Caritas-Pflegestationen Aachen-Stadt  
Aachen-Eilendorf/Forst/Brand/Kornelimünster  
Heidestr. 1-3, 52078 Aachen  
St. Franziskus Aachen-Mitte/Burtscheid  
Aureliusstr. 23 / Eingang Marienplatz, 52064 Aachen  
Franziska Schervier Aachen-West  
Boxgraben 38, 52064 Aachen  
Aachen-Nord/Ost  
Hermannstr. 14, 52062 Aachen  
Palliativpflegedienst Aachen-Stadt  
Boxgraben 38, 52064 Aachen  
Caritas-Pflegestationen Aachen-Land  
Eschweiler/Stolberg  
Indestraße 119, 52249 Eschweiler  
Würselen/Herzogenrath  
Kaiserstr. 59-65, 52146 Würselen

0241-928470  
  
0241-28206  
0241-25074  
0241-513554  
0241-51000-790  
02403-23661  
02405-44950

**HausNotRuf**

Monheimsallee 71, 52062 Aachen

0241-99003-560

## Referat Sucht

## Telefon

Suchthilfe Aachen in Trägerschaft von Caritas und Diakonie  
Hermannstraße 14, 52062 Aachen  
Geschäftsführung

0241-41356-117

Suchtberatung Hermannstraße  
Beratung und Therapie für die Bereiche  
Alkohol, Medikamente, Spiel- und Onlinesucht  
Fachstelle Essstörungen für Frauen und Mädchen  
Fachstelle für Suchtprävention  
Hermannstraße 14, 52062 Aachen  
Standortleitung

0241-41356-118

Jugend- und Drogenberatung Herzogstraße  
Psychosoziale Begleitung bei Substitution  
Beratung und Therapie im Bereich Illegale Drogen,  
WG Laurensberg, Bewo Sucht  
Herzogstraße 4, 52070 Aachen  
Standortleitung

0241-98092-25

Troddwar – KontaktNetzwerk.Niedrigschwellig.  
(Kontaktcafé, Streetwork, Medizinische Ambulanz,  
Querbeet, Bewo Sucht)  
Kaiserplatz 15-18, 52062 Aachen  
Standortleitung

0241-98091-04

Feuervogel – Hilfen für Kinder suchtkranker Eltern  
Monheimsallee 71, 52062 Aachen

Standortleitung  
Beratung

0241-9809225  
0241-41360840

## Referat Eingliederung

Hermannstraße 14, 52062 Aachen

0241-97801-0

Referent

0241-97801-21

Fachberatung für Personen mit besonderen  
sozialen Schwierigkeiten

0241 990035-50

Monheimsallee 71, 52062 Aachen

Fachberatungsstelle Alsdorf

02404-86519

Röntgenweg 5, 52477 Alsdorf

Fachberatungsstelle Würselen

02405-499216-50

Grevenberger Str. 38, 52146 Würselen

Don-Bosco-Haus

0241-97801-0

Robert-Koch-Straße 1-3, 52066 Aachen

„Impuls“, soz. therap. Trainingseinrichtung

02404-9410-0

Martinstraße 1, 52477 Alsdorf

<u>Café Plattform/Übernachtungsstelle</u> Hermannstraße 14, 52062 Aachen	0241-21619
<u>Wohngemeinschaft Hasselholz</u> Hasselholzer Weg 16, 52074 Aachen	0241-54 28 24
<u>Haus Christophorus „Soziotherapeutisches Wohnhaus“</u> Hauptstraße 170, 52134 Herzogenrath	02406-9879-499
<u>Wohngemeinschaft Stolberg</u> Schellerweg 30, 52223 Stolberg	02406-9879-499

Ambulant Betreutes Wohnen für psychisch kranke  
und suchtkranke Menschen

<u>Koordination und Tagestreff</u> Oligsbendengasse 7, 52070 Aachen	0241-9900-3630
<u>Außenstelle Würselen</u> Grevenberger Str. 38, 52146 Würselen	02405-499216-0

Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten Monheimsallee 71, 52062 Aachen	0241-99003520
--	---------------

<u>fairKauf/fairWertung</u> Wirichsbongardstr. 39, 52062 Aachen	0241-51000832
--	---------------

### Referat Verwaltung

Hermannstraße 14, 52062 Aachen	0241-47783-51
--------------------------------	---------------

Verwaltungsleiter	0241-47783-38
Sekretariat, Fuhrpark, Versicherungen	0241-47783-51
Kommissarische Personalleitung	0241-47783-23
Personalwesen	0241-47783-37
	0241-47783-53

Stabsstelle Controlling/Haushaltswesen	0241-47783-43
Finanzbuchhaltung/Leitung	0241-47783-44
Telefonzentrale, Empfang	0241-47783-0
Hausmeisterdienste	0241-47783-16
IT-Support/EDV (Firma Complingua, Aachen)	0241-40199-20